

Erstmal außer der Son- und  
Festtage täglich.

**Pränumerationspreis**  
in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 kr.

**Mit Postverendung**  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-  
wortlich: Adolf Reissenberger.

**Abonnements-Bureau:** In Aeliasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in G. bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in M. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in K. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in L. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in N. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in O. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in P. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Q. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in R. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in S. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in T. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in U. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in V. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in W. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in X. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Y. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Z. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann.

N<sup>o</sup>. 24.

Herrmannstadt, Montag den 29. Januar 1883.

98. Jahrgang.

# Herrmannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserat aller Art**  
werden in der Herrmannstädter  
Buchdruckerei angenommen.  
Für Wien besorgen dieselben  
Hassenstein & Vogler, Zim-  
mer, Wallfischgasse 10; ferner  
die Annoncen-Bur.: A. Oppelik,  
Stubenbastei 2; M. Dukas,  
L. Nierengasse 31; B. Mosse,  
Seilerstätte 2.

**Für's Ausland:**  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frankfurt  
a. M., Basel und Paris.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen  
Zeile kostet beim ein-  
maligen Einsetzen 7 kr., das  
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal  
5 kr. 6. B., bezgl. der Stempel-  
gebühren 30 kr.

## Pränumerations-Einladung

Herrmannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

In loco: — fl. 85 fr. Für den Monat Februar 1 fl. 20 fr.  
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration  
der „Herrmannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

## Politische Uebersicht.

Herrmannstadt, 23. Januar.

Die Reichstags-Sitzung vom 25. d. war ausschließlich der  
Berathung des Wucherergesetzes gewidmet. Die Redner, die in die  
Generaldebatte eintraten, bewiesen nur, daß bereits Alles gesagt worden  
war, was über die Vorlage und zu derselben im Allgemeinen gesagt  
werden kann. Die Abgeordneten Urban, Risswald und Georg Szell be-  
währten sich denn auch zumeist nur mit den Anträgen auf Einführung  
des Zinsenmaximums und Beschränkung der Wechselkursfähigkeit, die am  
24. d. gestellt, und mit den Anregungen hinsichtlich der Hebung des  
Creditwesens, die auch am 24. d. gegeben wurden. Nur Emerich Szobosky  
verstand es, die Frage vom höheren wissenschaftlichen und staatsmännlichen  
Standpunkte zu beleuchten. Derselbe constatirt, gegen Komjathy ge-  
wendet, daß Theorie und Erfahrung ebenso die Aufstellung eines Zinsen-  
maximums wie die Schaffung von Strafgesetzen gegen die Ueberschreitung  
des Maximums als unzulänglich erwiesen haben. Im Uebrigen betonte  
Redner, so wie es Graf Karolyi Tags vorher gethan, die Notwendig-  
keit der Verwechslung und Verallgemeinerung des Credits auf  
dem flachen Lande.

Nachdem noch Baron Desider Pronyay für die Beschränkung der  
Wechselkursfähigkeit auf die protocollirten Kaufleute eine Kanze gebrochen,  
nachdem Albert Kemeth gegen den „großen kosmopolitischen und con-  
servationellen Weltwucher der europäischen Geldfürsten“ in seiner ur-  
wüchsigsten Weise, von den Lachsalben des andächtig zukührenden Hauses  
häufig unterbrochen, gewettert, nachdem schließlich Polonyi vor sich  
lerenden Banken seine Ansichten über die Vorlage, die er ebenso wie  
sämmliche Vorredner annimmt, entwickelt, ergriß der Justizminister  
das Wort, der mit Berufung auf die historische Solidarität Ungarns  
mit dem übrigen Europa in Sachen der Wucherergesetzgebung den Vor-  
wurf zurückweist, als hätte die Regierung das Zinsen-Maximum auf  
Grund theoretischer Schräullen abgelehnt und sich für den Antrag Daranyi's  
erklärt. Nach dem Schlußworte des Referenten und Daranyi's erfolgte  
die Abstimmung, welche die einseitige Annahme der Vorlage zur Basis  
der Specialdebatte ergab. Sodann wurde über den Daranyi'schen Be-  
schlußantrag abgestimmt, der desgleichen fast von dem ganzen Hause  
angenommen wurde.

In der Specialdebatte wiederholte Komjathy bei § 1 seinen  
auf Einführung des Zinsen-Maximums abzielenden Beschlußantrag.  
Baron Johann Kemény brachte ein die Definition des Wuchers verein-  
fachendes Amendement ein, worauf Graf Albert Apponyi in längerer  
auf das Mißverhältnis zwischen Nachfrage und Angebot hinweisenden und  
gegen das Monopol der concurrenzlosen Creditgewähner auf dem flachen  
Lande gerichteten Rede für das Zinsen-Maximum eintrat. Der Redner  
vermochte jedoch bezüglich des Maximums keine genauen fixirbaren  
Grenzen anzugeben und er wünschte diesbezüglich zwischen Hypothekar-  
und Personalcredit einen Unterschied zu machen. Das Haus nahm die  
Ausführungen des Redners mit Aufmerksamkeit, aber kühlere Zurück-  
haltung entgegen.

## Feuilleton.

### Auf dem Wege nach China.

Novellette von A. von A.  
(4. Fortsetzung.)

„Nun, liebe Werner, wie gefallen Ihnen unsere neuen Bekannten?“  
fragte sie nach einer Weile, während welcher sie, über die Brüstung des  
Altans gelehnt, dem verhallenden Klang der Räder gelauscht.  
„Herr v. Niedenburg mag schon angehen, der ist solide und zuver-  
lässig und über die Jugendthorheiten hinaus, aber der Andere —“  
„Nun, der Andere? Nicht wahr, er sieht aus, als ob er noch  
Thorheiten begehen könne.“ Die grauen Augen und Lippen lächelten  
heimlich vor sich hin.  
„Ganz recht, Frau Volkring und ich wollte nur sagen, daß eine  
Frau in Ihrer Lage nicht vorsichtig genug sein kann, namentlich jungen  
Leuten gegenüber, die ohne Vermögen und darauf angewiesen sind, eine  
reiche Partie zu machen.“  
„Die Augen und Lippen lächelten nicht mehr, es kam ein Ausdruck  
der Würdigkeit, fast des Ueberdrußes über sie.“ „Ich danke Ihnen, daß  
Sie mich daran erinnern, denn ich vergesse es so leicht.“  
Zu derselben Zeit fuhrn die, von denen die Rede war, durch den  
milben Sommerabend nach der Stadt zurück. Niedenburg rauchte eine  
Weile stillschweigend vor sich hin und wandte sich dann bedächtig zu  
seinem Gefährten, der die Zügel führte und vollständig von den Pferden  
in Anspruch genommen schien.  
„Was sagen Sie denn von meiner kleinen Freundin?“  
„Sie ist nicht gar so klein mehr, scheint mir.“  
„Sie weichen mir aus, aber ich will, daß Sie Farbe bekennen.  
Gefällt sie Ihnen? Ja oder nein?“  
„Und was nützt es, wenn ich Farbe bekenne?“  
„Mit andern Worten, sie gefällt Ihnen also. Ich meine, das

Vor der Commission der französischen Kammer erklärte der  
Kriegsminister am 25. d., der Geist in der Armee sei vorzüglich und  
die Disciplin werde streng gewahrt. Selbst Officiere, die nicht Anhänger  
der Republik sind, haben sich nie uncorrect benommen. Die Kammer  
solle die Disciplin respectiren. Der Kriegsminister hätte das Recht,  
Officiere plötzlich außer Stand zu setzen, das thue man aber nur im  
Disciplinarwege. Während die Verletzung in Disponibilität nichts Krän-  
kendes hat, wenn es unter normalen Verhältnissen geschieht, würden die  
Orleans durch eine solche Maßregel ungerecht getroffen werden, könnte  
dies die Empfindlichkeit der Armee verletzen. Was die Haltung des  
Duc de Chartres betrifft, so habe er sich in dienstlicher Beziehung correct  
benommen; wenn er sich außerordentlich „Monsieur“ nennen lasse,  
so könne man das nicht verhindern. Der Duc d'Alençon und der Duc  
d'Anjou hätten sich stets nur correct benommen. — Grövy's Blatt,  
der „Paix“, greift Floquet's Antrag heftig an und meint, alle Maß-  
regeln seien unnöthig, man müsse trachten, aus der dummen Geschichte  
baldigt herauszukommen. Einzelne Kammermitglieder bemühen sich,  
Beriffen zur Uebernahme der Ministerpräsidenten zu bewegen; Andere  
behaupten, Grövy mache alle möglichen Versöhnungsversuche. Gelänge  
es aber nicht, eine Majorität herzustellen, so sei er entschlossen, die  
Kammer zu vertagen und von dem Senate deren Auflösung zu ver-  
langen. Clericale Blätter melden, der Untersuchungsrichter Benoit will  
die Untersuchung gegen den Prinzen Napoleon wegen Mangels an ob-  
jectivem Thatbestand einstellen.

Ein päpstliches Schreiben an den Cardinal-Erzbischof von  
Dublin behandelt die Zustände in Irland. Leo XIII. brandmarkt die  
irischen geheimen Umsturzgesellschaften als eine Schandtat der nationalen  
Sache und weist den irischen Episcopat an, die Irländer vor den Ge-  
fahren der Beteiligtheit an solchen Gesellschaften zu warnen. Cardinal  
Mac Cobe hat Abschriften dieses Rundschreibens, welches wohl als ein  
Ergebniß der Mission Erington im Vatican zu betrachten ist, an sämt-  
liche Bischöfe seiner Diocese gesendet.

## Aus dem Reichstage.

Die Debatte über die katholischen Gramina in der Sitzung des  
Abgeordnetenhauses vom 23. Januar.

(Fortsetzung.)

Julius Verhovay constatirt vor Allem, daß die Judenfrage  
bei uns einen sehr fruchtbaren Boden gefunden; selbst Franzl, der bis-  
her ein so warmer Freund der Juden gewesen, müsse nun bereits ihre  
Fehler unterzuden. Der Liberalismus sei eine schöne Sache, doch wolle  
er nicht liberaler sein als die Patrioten von 1848/49. Es gibt bei  
uns dreierlei Arten von Liberalismus; erstens der Liberalismus der  
Phrasen, zu dem man nur eine gute Rede braucht (Alexander Hegedüs:  
Da hat er Recht!); zweitens der Liberalismus der Doctrin,  
der jedoch durch die Thatfachen Lügen gestraft, daß aus dem Caroler  
Comitat die Ureinwohner, die für die Freiheit gestritten, auswandern  
müssen, um einer fremden Einwanderung, die ihr das Brod entzieht,  
Platz zu machen; drittens der Liberalismus der Juden, der sich auf  
allen Gebieten breit macht und die Freiheit, alle Classen der Gesellschaft  
auszuwahren zu dürfen, reclamirt, der aber verschwindet, sobald es sich  
um echten Liberalismus handelt. Wenn man liberal um jeden Preis  
sein will, dann muß man auch die Widerstandsclausel in der goldenen  
Bulle annehmen, als das erste Postulat des Liberalismus, denn die  
Bulle Andreas II. entstand, nachdem der Wucher schreckliche Verwüstungen  
angerichtet.

Im Mittelalter besaß der Clerus alle Macht; nach der Refor-  
mation gelangte die Macht in die Hand der Fürsten; nun herrscht die  
Demokratie durch die Macht der Presse, die sich aber in den Händen

der Juden befindet. Wollte man diese Macht brechen, möge man seinen  
Beschlußantrag annehmen, den er nach längerer Motivirung unterbreitet.  
Das Petit desselben lautet:

- Das Haus weist die Regierung an:
1. Mit dem vollen Gewichte ihres Einflusses und ihrer Autorität  
dahin zu wirken, daß die innere und äußere Organisation der jü-  
dischen Religionsgenossenschaft den Anforderungen der Jetztzeit ent-  
sprechend festgestellt und die je wirksamere Ausübung des staatlichen  
Beaufsichtigungsbrechtes gesichert werde.
  2. Gleichzeitig mit einem Gesetzentwurf, welcher für die tauglichen  
Mittel und gebührenden Garantien für die gründliche Ausrottung der  
jüdischen Winkelschulen vorjorgt, einen Bericht über die zur Regelung  
des jüdischen Volks- und theologischen Unterrichts getroffenen Maß-  
nahmen vorzulegen.
  3. Insolange, bis die Führung der jüdischen Matrizen gesetzlich  
geregelt sein wird, im Verordnungswege zu verfügen, daß die jetzt üb-  
liche Führung der jüdischen Matrizen abgestellt und fortan die Steuer-  
und Wehrinteressen des Staates nicht mehr so völlig systematisch eludirt  
werden.
  4. Einen Modifications-Antrag zum Gesetze über das Heimats-  
recht in der Richtung einzubringen, daß der Zudenimmwanderung, welche  
die moralischen, rechtlichen und culturellen Zwecke des Staates gefährdet,  
ein Damm gesetzt werde.
  5. Zu verfügen, daß die Verfälschung der Lebensmittel und Ge-  
tränke und namentlich der Export derlei gefälschter Artikel nach dem  
Auslande durch strenge Maßnahmen eingeschränkt werde und mit der  
Regelung des Schankrechtes zugleich auch das Recht, Wirthshäuser zu  
halten, geregelt werde.
  6. Dafür zu sorgen, daß die Gewerbeverhältnisse je rascher und  
zweckmäßiger geregelt werden.
  7. Einen Gesetzentwurf über die Regelung der Grundbesitz- und  
Creditverhältnisse in der Richtung einzubringen, daß einerseits die  
Wechselkursfähigkeit beschränkt, andererseits bestimmt werde, daß von,  
der executionellen Versteigerung zu unterziehenden Gütercomplexen und deren  
Instrunctionen ein gewisser Theil nicht licitirt werden könne, damit  
hiedurch sowohl der fortwährenden Entwertung des Grundbesitzes, als  
der übermäßigen Ausfaugung des Bodens durch häufigen Besitzwechsel  
vorgebeugt werde.

Gez.: Julius Verhovay, Emerich Szalay, Julius Befassy, Ludwig  
Hentaller, Ludwig Lazar, Georg Vidovich, Anton Tots, Johann Janosfi,  
Jvan Simonyi, Georg Szell, Geza Dnodob.

Moriz Tokai: So lange die sogenannte Judenfrage sich auf  
socialen Gebiete bewegte, hielt ich mich nicht berufen, mich einzumengen.  
Wenn die Juden ihre Fehler haben, und sie haben deren, so ist es  
ihre Pflicht, dieselben zu erkennen und zu jauniren. Wenn sie unbillig-  
weise angeklagt werden, so haben sie Talent und haben ihre Organe,  
die sie verteidigen. Gerathen die Angriffe auf das Gebiet der Straf-  
würdigkeit, so haben wir Richter, deren Aufgabe es ist, die Sache zu  
untersuchen und über dieselben zu urtheilen. Wenn aber in Form der  
eben verhandelten Petition die Aufhebung eines Gesetzes beantragt wird  
und dieser Antrag das Princip der Rechtsgleichheit angreift, so sind  
da nicht mehr die Juden angegriffen, sondern es ist die Grundlage der  
ungarischen Verfassung, die Rechtsgleichheit, angegriffen.

Ich, der ich einer jener Wenigen bin, die noch leben aus jener  
Epoche her, da Ungarn seine Reformation begann, ich erinnere mich  
sehr wohl daran, daß wir, als wir das Wort „Freiheit“ auf unsere  
Fahne schrieben, auch die folgenden zwei Worte daneben geschrieben  
haben: „Gleichheit, Brüderlichkeit.“ Meine Herren, diese drei Worte  
können nur alle drei mit einander ausgesprochen werden. Denn Freiheit  
ohne Gleichheit ist keine Freiheit, sondern Vorberechtigung, Prærogative,

Gesellschaft meiner jungen Freundin finden ließ? War es nur Zeitvertreib?  
oder Neugier? oder was war es?

„Nennen Sie es Schwäche“, versetzte der Andere nach einer Pause  
des Nachdenkens. „Sie ist eine Rose, an deren Duft ich mich er-  
freute, obwohl ich weiß, daß dieselbe zu hoch für mich ist. Unter an-  
dern Verhältnissen hätte ich mich vielleicht fern von ihr gehalten oder  
hätte zum mindesten eine größere Zurückhaltung beobachtet, aber der  
Bedanke, daß ich in kürzester Zeit auf dem Wege nach China bin,  
machte mich nachsichtig gegen mich selbst und ließ mich ein Vergnügen  
unverkümmert genießen, das doch bald ein Ende haben muß und daher  
doppelt werthvoll in meinen Augen wird.“

„Nun, wer weiß, vielleicht versteht es irgend ein anderes weib-  
liches Wesen besser als meine Freundin, Sie von der Nichtigkeit Ihrer  
Principien zu überzeugen; wir haben ja für die nächste Zeit Einla-  
dungen nach den verschiedensten Orten hin, da wird es doch wohl Da-  
men geben, die sich sehen lassen können. Sie fahren doch überall mit  
mir hin, nicht wahr?“

„Natürlich, mein werther Freund und Gönner. Ich will die  
wenigen Wochen, die ich noch unter civilisirten Menschen verbringe, aus  
dem Grunde genießen, und mich an Allem, was mir geboten wird, er-  
freuen.“

„Recht so“, lobte der Aeltere. Er war dem liebenswürdigen, stets  
heiteren jüngeren Manne zugethan. Die leichtfertige Lebensanschauung  
desselben war ihm sympathisch, und er freute sich der freischen sorglosen  
Art, mit welcher derselbe die Verhältnisse erfaßte, wie sie eben waren,  
ohne sich an das Uebergebrachte mit fruchtlosen Klagen über Gehehe-  
nes zu klammern. Außerdem nahm er ein begreifliches Interesse an  
seinem Nachfolger in einer Stellung, die er selbst Jahre hindurch be-  
kleidete, welchem dieselben Erfahrungen noch bevorstanden, die jetzt hinter  
ihm lagen. Geselligkeit liebend, dafern sie nicht mit Unbequemlichkeit  
verbunden war, es ihm lieb, daß jener, welcher seinen Abschied einge-  
reicht und beurlaubt war, ihn nach der Provinzialstadt begleitete, wo-  
selbst er sich nach reiflichem Ueberlegen künftig niederzulassen gedachte,

Privilegium. Diese kann ich als Grundlage der ungarischen Verfassung nicht acceptiren. (Beifall.)

Der geehrte Abgeordnete für Rum hat in seiner geistigen, mit einer schon an Naidetät streifenden Monchalance das ganze Abgeordnetenhaus — vielleicht mit Ausnahme seiner Person und seiner acht Gefinnungsgenossen, die seinen Antrag mit unterfertigten — angeklagt, daß die Abgeordneten nicht den Muth haben, in dieser Frage das Wort zu ergreifen, da sie befürchten, was ihre Wähler dabeiin dazu sagen würden. Nun, geehrtes Haus, ich bin so glücklich, von dieser Anklage nicht betroffen worden zu sein. In meinem Wahlbezirk gibt es keinen Juden. (Heiterkeit rechts, Lärm auf der äußersten Linken.) Im Appelsalvaer Wahlbezirk gibt es auch nicht einen einzigen jüdischen Wähler. (Lärm auf der äußersten Linken.) Und wie ist das möglich? Haben die Szekler etwa besondere Gesetze, welche den Juden die Ausübung der politischen Rechte verbieten? Oder haben die Szekler vielleicht die Juden aus ihrer Mitte vertrieben? Nein; aber diese Erscheinung findet ihre Erklärung darin, daß der Szekler noch um einen Grad sparsamer und noch um eine Nuance besserer Speculant und Kaufmann ist, als der Jude. (Lebhafte Zustimmung. Lärm auf der äußersten Linken.)

Der Szekler schrickt vor keiner Arbeit zurück, von welcher man anderwärts sagt, daß der Jude sie besorgen solle, weil sie uns zu sehr stinkt; der Szekler kauft nichts, dessen er nicht bedarf; und was er braucht, das beschafft er sich selbst oder er kauft es aus erster Hand; er selbst ist Kaufmann, Wirth, Fragner. Auch hängt der Szekler mit solcher Liebe an den Schollen seines väterlichen Bodens, daß er davon weder dem Juden, noch dem Vetter des römischen Papstes selbst auch nur ein spanneweites Stück verkaufen möchte. (Lebhafte Heiterkeit.) Kurz, er gestattet keinem Fremdling, sich bei ihm niederzulassen, bei ihm Grund und Boden anzukaufen. Und endlich läßt das Szekler Volk seine Kinder viel besser erziehen, als selbst die Juden selbst; die zwei Schulen, welche in Serfisz. György stehen, könnten in Viregny-baza ganz gut ein Comitathaus abgeben. (Lebhafte Heiterkeit.)

Ich kann daher in dieser Frage das Wort erheben, ohne befürchten zu müssen, daß ich zuhause einem meiner Wähler dadurch eine Freude bereite.

G. Haus! So oft dem Volke etwas fehlt — und wann ist dies nicht der Fall? — ist es stets eine populäre Sache zu sagen, daß die Juden an allem Uebel Schuld tragen. So oft zur Zeit der Kreuzzüge ein Heer sich nach dem heiligen Lande aufmachte, ging es ein jedesmal erst gegen die Juden los. Als die Deutschen vor etwa 700 Jahren zu Nürnberg einen Kreuzzug unternahmen, da fragten sie, nach welcher Gegend man ausziehen müsse, um die Ungläubigen zu finden? Da sprach der Klügste unter ihnen: „Holt eine Gans her wohin: diese uns führt, da ist das Land der Ungläubigen.“

Das ist nicht etwa eine Ausgeburt meiner Phantasie, sondern es findet sich beschrieben in dem berühmten Werke Michaud's: „Histoire des croisades“. Und die Gans — wer weiß warum? — führte sie jaht in das Judenviertel hinein. (Heiterkeit.) Da hiess es, hier sind die Ungläubigen und man erschlug die Juden. Freilich geschah dies vor 700 Jahren. Und heute, im Jahrhundert der Aufklärung, sollen wir — der deutschen Nation und in ihren Fußstapfen: wir Ungarn, die wir die Deutschen so abgöttisch lieben, sollen wir heute abermals einer Gans nachgehen? (Lebhafte Heiterkeit.) Damals wollte man wenigstens für den Erlöser (möglicherweise) Made üben; heute wollen wir uns nur mehr für ungelöste Wechsel (váltó) rächen. (Lebhafte, anhaltende Heiterkeit und Beifall.)

Geehrtes Haus! Nicht gleichgiltig bin ich gegen jene Uebel, die in Verbindung mit dieser Frage vorgebracht werden. Ich weiß sehr wohl, wie alle Classen unseres Volkes ruiniert werden durch den Wucher, wie durch das Unsißgreifen der Trunksucht die Unsißlichkeit, der Pauperismus, die körperliche und geistige Verflümmung zugenommen haben; das fühle ich und möchte ich ebenso sanft sehen, wie irgend Einer in diesem Hause. Doch würde man sich sehr irren, wenn man annehmen wollte, daß dem nur seit jener Zeit so ist, seitdem die Juden die Hand in die Spiele haben. Nur 100 Jahre sind es her, daß im dritten Jahre der französischen Republik auf dem Gebiete der letzteren ein Buch erschien, dessen Verfasser ein Ungar war: Mathias Rády.

Es hatte den Titel „Ein Zustimmord in Ungarn“, worin documentarisch dargelegt wird, daß zu jener Zeit, als es den Juden in Ungarn verboten war, Handel zu treiben, Wein zu kaufen und zu verkaufen, als es ihnen verboten war, in Städten zu wohnen, daß damals die eigenen Obrigkeiten das Volk weit mehr durch Wucher geschunden haben, daselbst aus den besten Besitzthümern verdrängten, ihm den letzten Rest vom Leibe zogen. Und wer that das? Die Vortreiber selber, Ungarn und Magyaren. Das ist actenmäßig nachgewiesen. Und wagt es Jemand, dagegen ein Wort zu reden, so wurde er in den tiefsten Kerker geworfen. Wucher hat es immer gegeben und wird es immer geben, so lange er tauglichen Boden findet. Da sind nicht die Menschen, sondern ist das System zu bessern. Nicht der Wucher Verherungen an, so verfolgt den Wucher, nicht aber den Juden; richtet die Trunksucht Verwüstungen an, so heilet die Trunksucht, aber doch nicht den Juden. (Beifall rechts.) Mit den Anträgen der Petenten: die Juden ihrer Rechte zu berauben, wäre an dem status quo nichts gebessert. (Beifall rechts.)

**Aus meiner Blumenlese.**

(Original-Beitrag der „Hermannstädter Zeitung“.)

Ein Volk ist die geistige Natur der menschlichen Umgebung, aus welcher der Einzelne mit all' seinem Denken und Thun und mit seinem Glauben an die Ewigkeit desselben abstammt und seine Bildung empfängt. Unter derselben Naturordnung werden, solange dies Volk besteht, auch alle ferneren Offenbarungen des Göttlichen in demselben eintreten und in ihm gestalten.

Der Glaube des edlen Menschen an die ewige Fortdauer seiner Wirklichkeit auch auf dieser Erde gründet sich demnach auch auf die Hoffnung der ewigen Fortdauer des Volkes, aus dem er sich entwickelt hat, und der Eigenthümlichkeit desselben nach jenem verborgenen Naturgesetz, ohne Einmischung und Verderbung durch irgend ein fremdes, in das Ganze dieser Geseßgebung nicht gehöriges Volk. Diese Eigenthümlichkeit ist das Ewige, dem er die Ewigkeit seiner selbst und seines Fortwirkens anvertraut, die ewige Ordnung der Dinge, in die er sein Ewiges legt. Ihre Fortdauer muß er wollen, denn sie allein ist ihm das entbindende Mittel wozu die kurze Spanne seines Lebens hinieden zu fortbauendem Leben ausgedehnt wird.

Und nun leitet sich aus dieser großen Ansicht vom Verhältnis

Wir wären, wie auch mein geehrter Freund Franzi sagte, damit eben dort, wo wir heute sind; dem nicht emancipirten Juden müßte man die bei ihm gemachten Schulden doch ebenso bezahlen, wie dem emancipirten. (Beifall und Heiterkeit.) Wer Branntwein trinken will, fragt, weiß Gott, nicht danach, ob der Schankwirth emancipirt ist, oder nicht. (Heiterkeit.)

Dagegen müßte, wenn den Juden die Erwerbung von Grundbesitz verboten würde, natürlicherweise der Werth eines jeden Grundbesitzes mit einem Male um wenigstens ein Viertel sinken, weil die wohlhabendste Classe von den Licitationen ausgeschlossen wäre. (So ist's!)

Wir würden also just das Gegentheil erreichen, so daß der bedrängte Schuldner in noch härtere Bedrängniß gerathen würde. Daß dieser schiefen Lage abgeholfen werde, dafür hat die Legislative zu sorgen. Da liegt auf unserem Tische das Wuchergesetz; wir werden über dasselbe in allernächster Zeit berathen. Doch das Wuchergesetz allein wird unsere Uebelstände nicht aus der Welt schaffen. (So ist's!) Wir müssen auf socialem Gebiete Maßregeln ergreifen, in jeder Gemeinde Sparcassen, Schul-Sparcassen, Hilfscaffen errichten und insbesondere gute Schulen erhalten, welche das Volk zu Sparsamkeit, Mäßigkeit erziehen sollen. (Zustimmung.) Ich könnte mit dem Finger auf Gemeinden hinweisen, wenn ich die Bescheidenheit der betreffenden nicht verlegen wollte, in welchen das vom Wucher auf das Empfindliche angegriffene Volk durch das hochherzige und rationale Eingreifen eines einzigen katbolischen Geistlichen vom Wucher gerettet wurde und zwar gerade durch die Mittel, deren ich soeben gedachte: durch Sparcassen, Hilfscaffen und gute Schulen. (Auf: Stof! Johann Nagyar! Eljen!)

Ich weiß, g. Haus, daß diese Anklagen nicht die einzigen sind, die gegen die Juden als Race vorgebracht werden. (Hört!) Man sucht aus dem Talmud alle jene Sagen hervor, welche die Juden vor den Christen verhasst machen. Ich will nicht rechten mit Jenen, die diese Anklagen hervorbringen und in ihren Blättern verbreiten.

Es ist auch hier im Hause schon oft auf den Talmud Berufung geschehen. Ich habe ihn nicht gelesen; ich bin im Hebräischen nicht so bewandert wie die Herren, die aus dem Talmud citiren. (Lebhafte Heiterkeit.) Wenn aber Dasjenige, was vor tauend Jahren, unter den damaligen Verhältnissen geschrieben wurde, Alles richtig und auch heute im öffentlichen Leben in Uebung wäre, was müßte dann ein Fremder sagen, der unseren Talmud, das Corpus juris zur Hand nähme und uns daraus vorlesen wollte, daß in Ungarn der Ehemann, der seine Gattin auf einer Untreue ertappt, dieselbe ungefragt tödten dürfe! (Sehr wahr!) Daß dem Diebe zur Strafe die Augen ausgestopfen werden; daß man, wenn ein Edelmann seine Magd heirathet, Beide mit einem Strohhalm zusammenbinde, auf den Markt schleppe und verkaufe (Heiterkeit); und daß man die Lutheraner verbrenne. Das Alles ist in unserm Gesetzbuch enthalten; und dennoch wird eines dieser Gebote befolgt? (Heiterkeit.)

Geehrtes Haus! In die eine Schale der Waage mochten Jene, die der Sache mit großem Eifer nachgegangen sind, Vieles von den Fehlern, Untugenden und Sünden der Juden hineingelegt; wollen sie aber die Tugenden und Vorzüge der Juden nicht erblicken? Ich will mich nicht auf jene Wohlthätigkeitsacte berufen, welchen wir auf Schritt und Tritt begegnen (Zustimmung) und an welchen die Juden überall die potior pars haben; denn da würde man mir entgegenhalten können, Sie haben das Geld, sie können es thun. Sondern ich berufe mich darauf, daß wir Ungarn an den geistigen Fähigkeiten unserer gebildeten Juden ein solches Capital besitzen, welches zu verlieren, welches aus Ungarn zu verbannen eine Sünde gegen Gott und die Nation wäre. (Zustimmung.)

Endlich muß ich constatiren, was den ungarländischen Juden en masse zugestanden werden muß: die Liebe derselben zum Vaterlande. Auf welcher Höhe diese Vaterlandsliebe steht? in dieser Hinsicht berufe ich mich auf die Zeugnisse, welche von den zwei conträrrsten Seiten kommen. Das eine Zeugniß ist die Anerkennung des Leiters des Freiheitskrieges und Gouverneurs von Ungarn; das andere ist das Zeugniß Hannan's, der die Juden zu einer Contribution von zwei Millionen verurtheilt hat, weil sie sämmtlich, ohne Ausnahme, zum Freiheitskampfe hielten und mit den Waffen in der Hand gekämpft haben. (So ist's!) Ich könnte meine Freunde bezeichnen, welche bei der Erthürmung von Ofen verwundet wurden, — und dies waren Juden. (Sehr wahr!)

Emerich Szalay: Ich möchte gern den Namen eines jüdischen Heiden hören! (Bewegung. Hört!)

Moriz Jokay: Suchen Sie gefälligst den Nagy-Köröser Professor Karl Ballag und Sie werden noch jetzt an seinem Körper die Wunde finden, welche bei der Erthürmung von Ofen eine Kugel gerissen hat. (Sehr wahr!)

Victor Jokay: Suchen Sie gefälligst den Nagy-Köröser Professor Karl Ballag und Sie werden noch jetzt an seinem Körper die Wunde finden, welche bei der Erthürmung von Ofen eine Kugel gerissen hat. (Sehr wahr!)

Die ungarische Nation hat bereits zwei semitische Racen assimiliert. Würde ich dieselben nicht benennen, man würde sich ihrer vielleicht kaum mehr erinnern. (Hört!) Der eine dieser semitischen Stämme waren die Rumänen.

Victor Jokay: Das war turanische Race!

der Einzelmenschen zu seinem Volke Zweierlei: die Liebe zum Volke, es achtend, ihm vertrauend, seiner sich freuend, mit der Abstimung aus ihm sich ehrend; und zweitens die Pflicht, sich thätig, wirksam, aufopfernd für dasselbe zu erweisen.

Wo uns auch immer die Welt nach ihrer Urgestalt — im Kleinsten wie im Größten — erscheint, sei's in einem Tropfen Maitzau, oder in den Spähren einer sternhellen Winternacht, in dem heißen Blutkugeln, die ein liebendes Menschenherz durch selbige Pulse treibt, oder in den kühlen Perlen, die keinen reinen Hals schmücken, Schwester Lina: überall nimmt sie die Form an, die wir unsern Mullen geben, denen erst eine Ziffer, die für sich selbst zählt, vorgelegt werden muß, wenn sie mitzählen und etwas bedeuten sollen. So ist es mit allen Erscheinungen der unendlichen Welt: sie sind erst vorhanden, sie gewinnen erst eine Bedeutung, wenn ein erkennender Geist vor ihnen steht. So meint es auch der große Lehrer Nietzsche, wenn er sagt, die Welt sei gar nicht anders vorhanden, als durch das Ich, — durch den Geist. Und so finden die tausend Dinge, die wir erleben, für sich selbst zu Nullitäten herab, die erst durch ein menschliches Selbst eine Bedeutung gewinnen.

Aus der sinnlichen Blüthe zweigefaltiger Jugend gewinnt die sterbliche Menschheit durch wechselnde Generationen ihre Fortdauer, aber die Weisheit eines gereiften Mannes befruchtet die Seele vorzüglicher Jünglinge, so daß durch die Vereinigung von Schönheit und Wahrheit das Unsterbliche erzeugt wird.

Für sich der höchsten Leistung zu folgen, für die Welt wohlthätig zu wirken, darin liegt das Geheimniß unseres Glückes und der Kern aller Moral.

Freundschaft ist partielle Ehe und Liebe ist Freundschaft nach allen Richtungen, universelle Freundschaft. Das Bewußtsein der notwendigen Grenzen ist das Unentbehrlichste und das Seltenste in der Freundschaft.

Die Lebensweisheit besteht darin, daß man im Spiel des Lebens die Wechsel der Würfel und die Wertlosigkeit der Rechenpennige erkennt. (Schluß folgt.)

Moriz Jokay: Es war ein semitischer Stamm, denn sie waren Türken, sie sprachen eine türkische Sprache und ihre ganze Chronik ist in türkischer Sprache geschrieben.

Jvan Simonyi: Dann war es ein altaischer Stamm! (Auf: Nicht unterbrechen! Hört! Hört!)

Moriz Jokay: Der andere Stamm war der der Armenier, die ebenfalls Semiten waren und die heute sich so sehr assimiliert haben, daß Niemand mehr in Ungarn zu sagen vermag, wer ein Armenier sei. (So ist's!)

Der dritte Stamm wird der der Juden sein und im nächsten Jahrhundert wird sie Niemand mehr von uns Ungarn zu unterscheiden vermögen. (Beifall.)

Jvan Simonyi: Weil wir Alle Juden sein werden. (Große Heiterkeit. Hört! Hört!)

Moriz Jokay: Meine Herren! (Hört!) Widerlegen sie Alles was ich gesagt, bringen Sie Gegenargumente, vernichten Sie meine Behauptungen, häufen Sie in einer Bagchale die Sünden der Juden in einer Weise an, daß deren Verdienste niedergedrückt werden; das Alles wird uns Abgeordnete nicht beeinträchtigen, wenn es sich darum handelt, ob die Grundlage der ungarischen Verfassung der Liberalismus, die Rechtsgleichheit sein sollen oder nicht. (Zustimmung und Beifall.)

Eine Nation, die sich und ihren Bestand nicht anders zu sichern vermag, als dadurch, daß sie einem in ihrer Mitte lebenden Volkstamm, einer Classe oder Confection die politischen, die bürgerlichen Rechte confiscirt: eine solche Nation läutet sich selbst das Jügendglöcklein. (Lb. Beifall.) Ich aber will, daß Ungarn ewig lebe! darum weise ich die Petition zurück und acceptire den Antrag des Petitions-Ausschusses. (Lebhafte anhaltende Beifall und Clenrufe.) (Fortsetzung folgt.)

**Inland.**

Wien, 25. Januar. Nach dem Dejeuner, welches Herr v. Giers in Gesellschaft des Vizepräsidenten Elliot und des russischen Generalconsuls in Budapest v. Mähfeld eingenommen, fuhr der russische Minister, der das Staatskleid trug, vor 2 Uhr in die Hofburg zur Audienz, welche von 2 bis wenige Minuten vor 2 1/2 Uhr währte. Wenn die Befriedigung, welche der sonst schlicht und bescheiden auftretende v. Giers beim Verlassen der Hofburg zeigte, zu einem Schlusse berechtigt, so darf man annehmen, daß der Empfang, welcher dem ersten Minister des Czars im Audienzsaale der Wiener Hofburg geworden, ein auszeichnender gewesen. Die Conversation des Kaisers und Königs mit seinem Gaste währte länger als dies sonst bei ceremoniellen Empfängen üblich ist. Im Laufe des Nachmittags fuhr Giers bei den hier weilenden Mitgliedern des kaiserlichen Hauses vor, um sich einzuschreiben. Während dessen Abwesenheit gaben Erzherzog Johann, Minister Kálnoky und dessen erster Sectionschef Graf Hovos, die Botschafter Duchatel und Mobilant, sowie der persische Gesandte ihre Karte im „Grand Hotel“ ab. Bei Hofe fand heute Abends 6 Uhr zu Ehren der Anwesenheit des Ministers v. Giers ein Diner statt, an welchem außer Sr. Majestät und dem Gaste folgende Persönlichkeiten theilnahmen: Prinz Hohenlohe, Graf Grenneville, Graf Karisch, Prinz Thurn-Taxis, die Grafen Kálnoky und Taaffe, Fürst Kobanoff mit dem Personal der russischen Botschaft, Graf Kinský, die General-Adjutanten Mondel und Popp, Generalstabschef Beck, die Sectionschefs Graf Hovos und Szogyeny, die beiden Flügel-Adjutanten vom Tag und ein Garde-Officier. Im Ganzen zählte die Tafel 24 Bedeckte. Giers saß zur Rechten, Fürst Kobanoff zur Linken des Monarchen. Um 7 1/2 Uhr war das Diner zu Ende, worauf Sr. Majestät eine halbe Stunde lang Cercle hielt und sodann ins Hofoperntheater fuhr, welches auch Giers besuchte. — Runtius Vanutelli besuchte Giers.

**Ausland.**

Berlin, 25. Januar. Anlässlich der heutigen silbernen Hochzeit empfing das Kronprinzipale Paar die Gratulationen der Majestäten, stattete sodann denselben einen Gegenbesuch ab. Später gratulirten die Mitglieder der königlichen Familie. Unter den Tänden und die angrenzenden Straßen waren besetzt.

Paris, 25. Januar. Die Commission zur Prüfung der Prätendentenfrage nahm, nachdem sich die Minister entfernt hatten, mit 6 gegen 4 Stimmen — ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung — den Antrag an, welcher allen Mitgliedern der Familien, welche in Frankreich regierten, Aufenthalt in Frankreich, Algerien und Colonien untersagt, ihnen die politischen Rechte entzieht und sie für unwählbar erklärt, außerdem ihnen den Eintritt in die Armee untersagt und die Uebertreter des Gesetzes den Zuchtpolizeigerichten überweist, zu ein- bis fünf-jährigem Gefängniß verurtheilt und anordnet, daß die Betreffenden nach Ablauf der Straßzeit wieder über die Grenze geschafft werden.

Bukarest, 25. Januar. Der Senat und die Kammer beendigten in erster Lesung die Verhandlung des Antrages betreffs der Revision der Verfassung. Außer der Abänderung der gemeldeten Artikel wurden einige, die Abänderung mehrerer anderer Artikel der Verfassung bezweckende Amendements angenommen. Namentlich verlangt ein Artikel die Aufhebung der Präventivgarde, ein anderer besagt, die Presbelle sollen niemals zur Präventivhaft führen, sondern immer vor die Jury gewiesen werden.

Centinje, 25. Januar. Der Chef des albanesischen Aufstandes gegen die montenegrinische Occupation in der Krajina ist von Seite der Türken verhaftet und nach Scutari escortirt worden.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 29. Januar.

(Seine Majestät) wird, wie „Kolozsvar Közlöny“ aus guter Quelle erfährt, heuer die siebenbürgischen Theile besuchen. Im Görögnyer Jagdschloß werden für seine Majestät drei Appartements unmittelbar neben den Zimmern der Adjutanten eingerichtet. Das gesammte Reitzzeug für Seine Majestät ist bereits nach Görögny geschafft worden. Der allerhöchste Besuch soll zu Beginn des Herbstes erfolgen. An der Bärenjagd wird auch König Georg von Sachsen theilnehmen. Die Appartements im Schloß werden mit der theuern Einfachheit adaptirt, die für den alten Fürstentum paßt; der Park wird vergrößert und mit Lauben versehen, das Schloß selbst durch Zubauten erweitert und sind diebezüglich die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädig dem Bischof pensionirten Finanzwach-Commissär 2. Cl. Rud. Schulcz als Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

(Militärisches.) Ueberfetzt wird: der Regimentsarzt 2. Classe: Dr. Heinrich Tolczes, vom 12. Inf. Regt., zum 2. Inf. Regt. Ferner werden überfetzt in die active k. Landwehr: die Militär-Verpflegs-Accessiten in der Reserve: Mathias Weger, Karl Cibula, Adolf Bakes, Karl Tusch, Joseph Zitta und Johann Wiesler, alle sechs des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt.

In den Dienst-Stand wird eingebracht: der Lieutenant Heinrich Freiherr von Galenz-Gelless des 2. Inf. Regts., im Regimente. Mit Wartegebühr wird als derzeit dienstuntauglich, unter Verweisung in den überzähligen Stand, beurlaubt: der Lieutenant Ludwig Fockt, des 62. Inf. Regt.

Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten der Nagypeter t. Bezirks-Gefängniß-Direction, Ludwig Stuller, zum Amtschreiber ebendort ernannt.

Postdirecti- cations-M wöchentl ch täglich der Die Morgens, von 5 Uhr 15 t. f. 31. 3. März 7. und 8. 13. und 14. 20. und 21. am 28. un Sarfanper 11. Arpaht 17. Sta b 17. der Bezir 27. Lesakti (C bürgerlich hauptete au des edlen S war von ce das größere tummelten glatten Park gestattet der Tzananimo Se. Excellen seid anweh (U berichten; de demnach nur das erste ge genden ohne die Casinold denn, daß i zu werden. die Zukunft eigne ete diesfällige (C es sich nur Eisfest. D die gelungen und zum id läßt darau materiell se merlungen sief) die hit Erstes die bestellen zum andern (C Verein“ hie der Function stellt sich fol Mobilien-Zy Bibliothek 8 Vereinsverm Der B Mitglieder, zum Cassier Wählsteffen, gliedern die männern die (C eine Zusaf sprechung it besondere W vereines ist Thbr erbrod bis 15 fl. 2 Geld entwerr vöilige Vert (C Schneefall in Beforgung in der Hunger denn „Roth Hühner g Geflügelstall der Mühlgr sich den Lirlichen Gasten erfahrt hatte. schlug die T mit einer L in den Aufb wichtige Sie befindet sich (C in Maros-W Josef Schne ernannte M Binber, Ge Wolfgang G Gabriel Jekt t. Gerichtsta Advocatenlar Johann Dan Dieß, Altes Pap, Josef (C Das Tafel ist für Mitglieder: Fete; Eric Endes, Serr (C Au der Bischof faltung und hütet sie Krankheit sic Besserfinde sich nämlich Fiebers arbe

(Postalisches.) Laut Kundmachung der hiesigen k. ung. Postdirection...

Die Fahrordnung ist folgende: Abgang von Gf. Gyimes 4 Uhr Morgens...

(Assentirungs-Programm für den Bereich des k. f. 31. Ergänzungsbezirks-Commandos.) Am 1., 2. und 3. März...

(Carnivalia.) Zu den Faschingslieblichen unserer Kernbürger...

Die Bänder der Herr Corps-Commandant J. M. Freiherr v. Schönfeld...

Ueber das vorgestrige Casino-Kränzchen läßt sich wenig berichten...

(Eisfest.) Ein prachtvolles wintertliches Bild, so schön man es sich nur denken mag...

(General-Versammlung.) Der „Hermannstädter Comis-Verein“ hielt am 26. Januar d. J. seine ordentliche...

Der Verein zählt gegenwärtig 67 ordentliche und 46 unterstützende Mitglieder...

Heute Abends, den 29. d., findet im hiesigen Gemeindevereine eine Zusammenkunft statt...

(Gefiederter Räuber in der Falle.) Der starke Schneefall im nahen Gebirge zwingt gar manchen Raubgejellen...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die traurige Ausgange einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Nachmittags seines Abends und gönnte sich kaum einige Minuten die frische Luft seines Gartens...

Der Hunyader Comitats-Schulinspector hat eine jüdische Winkelschule in Napolt sperren lassen...

In Hódvég (Haromföldi Comitai) hat die Gendarmerie eine Brandstifter-Bande aufgehoben...

(Schadenfeuer.) In Mezö-Panit (Maros-Tordaer Comitai) wurden am 22. d. M. die Gehöfte von 13 Landwirthen eingeeigert...

(Prämiierte Siebenbürger Weine.) Auf der Weinausstellung in Bordeaux erhielt der Elisabethstädter Weinproducent Ludwig v. Soos die 2. Baronin Stefan Kemény aus Eszombord die 1. Fortschritts-Broncemedaille...

Da ist zum Beispiel ein Bauern-Ehepaar, der Franz Lehner mit seinem Weibe. Sie sind aus einer Ortschaft unweit Bruck an der Leitha gekommen...

Die Bäuerin erzählte umständlich, daß sie ihr Mann geschlagen habe, daß er ihr „süder vierzehn Tag“ nichts zu essen gegeben habe...

Der Gerichtshof bestätigte das erstinstanzliche Urtheil, wodurch beide Eheleute zu je 5 Gulden verurtheilt wurden...

(Die Uniform auf der Bühne.) Eine kürzlich im Kaiserlichen Theater gegebene Novität hatte ein etwas tragikomisches Nachspiel...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Der traurige Ausgang einer alltäglichen Liebes-affaire macht in der Pariser Gesellschaft viel von sich reden...

Die einfachsten Coiffuren treten in Gestalt von Bügeln aus farbigem Sammt und Atlas auf...

(Das Herz einer Katze.) Man sagt immer, daß Katzen undankbar seien und kein Herz hätten...

(Das Tätowiren in Burma.) Schreibt der „Kalkutta Englishman“, ist eine schöne Kunst. Ein eingebornen Jüngling betrachtet sich nicht eher als Mann...

Stimmen aus dem Publicum über Kwizda's Gichtfluid. An die Redaction des Neuen Zeitgeists, Wien.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publicum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen...

Original-Telegramme. Budapest, 28. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Das Abgeordnetenhaus beschloß in heutiger Sitzung die Judenbedatte und acceptirte den Ausfußantrag...

Paris, 28. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Duclerc acceptirte nicht das von der Commission für das Präsidenden-Gesetz angenommene Amendement...

Lotto-Ziehung vom 27. Januar. Temevar: 35 59 61 30 54. Wien: 55 43 20 27 57.

Marktbericht. Kronstadt, 27. Januar. Weizen, schöner per Hektoliter fl. 6.70, Halbschrot fl. 4.90...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. Januar 1883. Ung. Goldrente, 6%, 118.95. Ung. Goldrente, 4%, 85.60.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. Januar 1883. Ung. Goldrente, 6%, 118.95. Ung. Goldrente, 4%, 85.60.

Ung. Goldrente, 6%, 118.95. Ung. Goldrente, 4%, 85.60. Ung. 5-percentage Papierrente, 84.90.

Ung. Eisenbahn-Anlehen, 134.50. Ung. Öst. I. Emission St.-Oblig., 83.30. Ung. II., 110.—.

Ung. Grundentlastungs-Oblig., 97.50. Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos., 95.50. Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos., 95.50.

Ungarische Prämien-Lose, 113.75. Ungarische Prämien-Lose, 109.—. Oester. Staatsanleihe in Papier, 77.50.

Oester. Staatsanleihe in Silber, 77.85. Oester. Goldrente, 95.95. 1860-er Staats-Anlehen, 130.—.

Oester.-ungar. Bant.-Actien, 880.—. Oester. Creditbank-Actien, 273.50. Oester. Credit-Actien, 281.80.

R. I. Ducaten, 5.65. 20 Francs-Silber, 9.62. 100 Francs Reichswähr., 58.70. London (für dreimonatl. Wechsel), 119.90.

Oester. Papierrente 5%, steuerfrei 92.40.

Act... jenen... kommen.

n dieselben... 10. Februar... A. Oppalik, R. Dukas, B. Mosse, 2.

ogler in Frankfurt Paris.

reis: nspaltigen... dem ein... tr., das... dritte Mal... Stempel... bei Herrn werden.

IG.

ng des... igit... n poli... darum bewirkt... einige... nur, Nation... itigung... Zeilen... da ein... Um... Redner... intrag... n, daß... uf die... n und... Postu... gefell... immer... Wir... m mit... nung... nung... r Zu... r That... r ent... ver... Frage... ges... inung... ganze... ahme... diese... mehr... klarer... ngirt... . Es... aus... eine

Welche... die... men: man... Ur... sende... welle... activ... der... den... i zu... alls... tele... 3 er... enß,

nur... enn... den... ns... zu... mit

ere... er... sah... ind... ste... ng... im... 3... hn

ter... hn... er... n... te... er... n... n... s... ja... n... n... de... i... n... b

Sz. 2781/1882  
telekk.

[23] 1-1

Arverési hirdetmény.

A szászsebesi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy szászsebesi Binder Frigyes végrehajtatónak lámkereki Vintzán Simion és neje Safta szül. Schiopu végrehajtást szenvedők elleni 80 frt. o. é. lőke, ennek 1879. évi január hó 1-ső naptól járó 8% kamatai, 13 frt. 75 kr. eddigi, 7 frt. 60 krban megállapított jelenlegi és a még ezután felmerülhető végrehajtási költségek behajtása végett nevezett alperesek közös tulajdonát képező a lámkereki 27. sz. tjkben A. 1-11. és 13-tól 31. rend, 150, 151, 921, 940, 1186, 1260, 1355, 1536, 1725, 2220, 2256, 2264, 2702, 2704, 3054, 3102, 3315, 3317, 3376, 3396, 4288, 4289, 4320, 4384, 4385, 4759, 4761, 5013, 5097, 1189 és 3318. hr. sz. alatti a bemellekelt becslési jegyzőkönyv szerint összesen 1380 frt. 88 kbra becsült ingatlansai az 1883-ik évi márczius hó 14-ik napján, délelőtt 9 órakor, mint egyedüli határidőben Lámkereken a község házánál megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt fokvők egyenkénti becsár, melyen alul is az árverésre kiúzott birtokok el fognak adatni
- 2. Végrehajtató kivételével, minden árverezni kívánó tartozik árverés előtte a becsár 10%-át bánatpénzül a bíróság kiküldöjének kézbesíteni, mely bánatpénz vevőnek az utolsó részletbe fog beszámíthatni, a többi árverezőknek pedig az árverés befejeztével vissza adatni.

A szászsebesi kir. járásbíróság tkvi hatósága 1882. december hó 12-én.

Sz. 260/1883.  
alisp.

[41] 3-3

Arlejtési hirdetmény.

Alsófehérmegye törvényhatósága és Nagy-Enyed város közönsége által közös költségen Nagy-Enyeden egy két zászólajra tervezett honvédelmi felépítése határozatán el; ezen építkezésnek vállalkozás útján biztosítása czéljából folyó évi február hó 15-én, délelőtt 10 órakor Nagy-Enyeden, Alsófehérmegye alispáni hivatalában szó- és írásbeli ajánlatok elfogadása mellett nyilvános arlejtés fog tartatni.

Az építkezési költségek következőkben számjelzetek:

- 1) közműmunka 50,195 frt. 67 kr.
  - 2) kőfaragómunka 1,519 frt. 90 kr.
  - 3) ácsmunka 22,157 frt. 89 kr.
  - 4) asztalosmunka 9,156 frt. 58 kr.
  - 5) kovács-, lakatos- és bádógosmunka 4,758 frt. 55 kr.
  - 6) üvegezómunka 1,311 frt. 20 kr.
  - 7) különféle 2,220 frt. — kr.
- összesen 91,299 frt. 79 kr.

A tervek, költségvetés és építési feltételek folyó évi jánár hó 9-én kezdve a fenn említett irodában, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők és ugyanott átvehetőek a zárt ajánlati minták is.

Felhívotnak a vállalkozni szándékozók, miszerint a fenn kitelt napon és órában az előirányzott összeg után számítandó 5%-től vagyis kerekszámában 4565 frtnyi készpénz vagy ennek megfelelő óvadékképes értékpapirokból álló bánatpénzzel allatva a kitűzött helyen személyesen jelenjenek meg, vagy pedig jogérvényes írásbeli zárt ajánlatukat Alsófehérmegye alispáni hivatalához, — az 5%-től bánatpénznek melléklése mellett az arlejtés megkezdésére kitűzött ideig annnyal inkább adják be, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem vétetnek.

Nagy-Enyed, 1883. évi január hó 8-án

Az építészeti bizottság elnöke:  
Csató János,  
alispán.

Wt. 3. 307/1883.

[79] 3-3

Kundmachung.

Wittwoch den 14. Februar 1883 findet bei dem städtischen Wirtschaftsamte (Gr. Ring Nr. 11) zur Hintangabe der an den städtischen Dichtern, mit Einschluß der Trottoirs und des Gassenpflasters, während der zwei Jahre, vom 1. April 1883 bis 31. März 1885, vorkommenden kleineren Verstellungen an Mauern, Zimmermann, Tischler, Schlosser, Ziegelbedeck., Anstreichere, Glaserer und Pfistererarbeiten eine Offert-Verhandlung nach Einzelpreisen statt, wovon die Verkaufbarkeit mit dem Bemerkung geschieht, daß die näheren Bedingungen bis zum Tage der Offert-Verhandlung bei dem städtischen Wirtschaftsamte eingesehen werden können.

Die diesbezüglichen, diesen Bedingungen entsprechenden Offerte haben den Nachloß nach Procenten in Ziffern und Buchstaben zu enthalten, sind mit einem Datum von 50 fl. das ist fünfzig Gulden ö. W. zu belegen und können bis zum 14. Februar 1883, 10 Uhr Vormittags, beim städtischen Wirtschaftsamte eingereicht werden.

Später einlangende oder unvollständige Offerte finden keine Berücksichtigung.

Hermannstadt, am 18. Januar 1883

Der Magistrat.

10 Faß guter alter Wein

zu verkaufen: Elisabethgasse Nr. 20.

Brennholz,

Duchen, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschichtet, bei Josef Tangl, Queraasse Nr. 4, A. Török, Eisenbahnung, großer Ring.



Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Medicinalrath Dr. Müller'sche Miraculo-Injection (präparirt mit goldenen Medaillen) heilt gefahrlos in 3-5 Tagen Ausflüsse der Harnröhre. Gegen Einsendung von 2 fl. zollfrei zu beziehen durch: C. Kreikenbaum Braunschwieg.

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Salbe



sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommertraub, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verlor. Die Salbe gegen Nachnahme ein Dutzend fl. 2.10.

„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß sie nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Epilatoire“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchszu hindert, umleider als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichtet, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10. Medicinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertilgung der Milcheier, 1 Schachtel fl. 50 fr. Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I., Johannessgasse 11.

Gänzlicher Ausverkauf.

Das geschätzte Warenlager aus der Concursmassa der schlesischen Fabriks-Niederlage gelangt laut vorgenommener Inventur zum öffentlichen Verkauf nur in der Stadt, Teinfaltstrasse Nr. 9.

- Weiße Damast-Tischtücher, 7/8 groß, das Stück fl. — 99
- Echte Leinen-Kaffee-Garnituren in Damast 2.65
- Leinen-Damast-Handtücher, das Duzend 3.65
- Damast-Servietten, sehr groß, das Duzend 2.75
- Echte Geirgo-Leinwand, das Stück 30 Ellen 4.90
- Gute schlesische Hemden-Leinwand, das Stück 30 Ellen 5.90
- Feine schlesische Hemden-Leinwand, 7/8 breit, rein Leinen, das Stück 30 Ellen 8.90
- Echte Rudolfs-Leinwand, rein Leinen, das Stück 30 Ellen 6.90
- Feine Rumlunger Leinwand, das Stück 50 Ellen 14.10
- Echte Schönbirger Leinwand, für Wäsche, das Stück 30 Ellen 6.90
- Eine Garnitur (2 Bett- und eine Tischdecke) in Rips 7.—
- Eine Garnitur (2 Bett- und eine Tischdecke) in Jute 7.50
- 6 Stück 7/8 Leinwand-Leinwand, ohne Naht 8.40
- Kaiser-Leinwand, 7/8 breit, für Hemden, das Stück 30 Ellen 8.50
- Englischer Hemden-Schirting, das Stück 30 Ellen 5.65
- Schönbirger Sternberger Bettzeug, das Stück 30 Ellen 5.55
- Hemden-Schirting, beste Sorte, 50 Ellen das St. 11.15
- Leinen-Geschirrtücher, das Duzend 1.40
- Weißen Bettzeug, das Stück 30 Ellen 6.25
- Feinste Tischentwiler in Rumlunger Leinwand, das Duzend 3.—
- Kauf-Teppiche in Rips per Meter — 40
- Kauf-Teppiche in Manila per Meter — 48
- Echte Holländer Teppiche per Meter — 55
- Echte Rumlunger Weben, 64 ellig, sind sehr billig geschätzt das Stück zu fl. 20, 22, 24, 26, feinste Sorte 28, 30, 32.

Für gute und reelle Waare wird garantiert. Adresse an die Schlesische Fabriks-Niederlage. Wien, Stadt, Teinfaltstrasse 9.

Costüm-Albums,

soeben angekommen aus Berlin, enthaltend die schönsten und elegantesten Costüme. Zu haben bei Theodor Mayer, Friseur.

Eine gewandte Verkäuferin,

welche auch im Zuschneiden und Anfertigen von Herren- und Damen-Wäsche geübt ist, wird für ein solches Geschäft gesucht. — Schriftliche Offerte, mit Angabe des Gehaltsanspruches, unter G. M. Nr. 3 befördert die Administration dieses Blattes.

Stragon-Senf

in Patent-Packung. Victor Schmidt & Söhne, Wiener Specialität, beste inländische Marke 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur echt mit Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Specereis- und Delicatessen-Handlungen.

Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detail-Geschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

CAVIAR.

Der Genuß des Caviars hat bei uns zu Lande noch lange nicht jene Verbreitung gefunden, welche dieses pikante, gesunde, den Appetit fördernde Gemüsmittel im Auslande längst erwidete. Die Schuld daran liegt jedenfalls nur in den hohen Preisen, zu welchem der Caviar bisher bei uns zum Verkauf gelangte. Der ergebene Gelehrte hat es nun unternommen, diesen Artikel durch directe Verbindungen zu so bedeutend günstigen Bedingungen nach Ungarn zu importieren, daß derselbe in der Lage ist, diesen 100% billiger als die hiesigen Händler zu liefern. Zu solch billigen Preisen blühte sich Caviar gar bald auch bei uns jene Verbreitung sichern, die ihm im Auslande geworden, wo er nicht nur eine Delicé für den Gourmand, sondern auch ein vielgeachtetes Gemüsmittel für sämtliche Gesellschaftsklassen abgibt.

CAVIAR Ima in Blechbüchsen 1 Pfund 2 fl. netto Inhalt für Wiederverkäufer in Häften von 8 Pfund entsprechend billiger.

H. Plesch, Caviar-Importeur. Budapest.

Postverfendung täglich zweimal.

Etabliert 1863. Nur bei Eduard Witte, Wien! Etabliert 1863.

Stadt, verlängerte Kärtnerstrasse Nr. 59.

Eine Million

Cotillon-Orden,

Tanzordnungen mit Emblemen für Militär-, Veteranen-, Gelage-, Schützen- und Feuerwehrcorps, Vereine, Handel und Gewerbe, Künstler, Tischpart und Landwirtschaft etc.

Keine Goldbrillant-Orden per 100 Stück 80 fr., fl. 1, 1.50, 2; hochfeine Brillant- und sonstige Orden per 100 Stück fl. 4, 5, 6; hochfeine Damen-Crèpe-Orden fl. 4, 5, 6, 8, 10; fl. 12.50, 15 bis 20 per 100 Stück.

- Tanzordnungen, einfach, 100 Stück fl. 2, eleganter fl. 3, feinst 100 Stück fl. 5, hochfein fl. 6.
- Sammt-Masken 10, 15, 20 fr., Atlas 40, 50 bis 75 fr.
- Narren-Mützen, fertigt — 10 Stück, 60 fr., fl. 1, fl. 1.50, fl. 2, fl. 3.
- Cotillon-Touren, jedes mit feinen Crèpe- und Brillant-Orden gemischt, per 50 Stück, 1 Sortiment Nr. 0 fl. 1, Nr. I fl. 1.50, Nr. II fl. 2, feinst Nr. III fl. 2.50, Nr. IV fl. 3, Nr. V fl. 4, hochfein Nr. VI fl. 5, Nr. VII fl. 6.50, Nr. VIII fl. 7.50, IX fl. 10, X fl. 15.
- Cotillon-Blumen - Sträußchen, hochlegant, 25 Stück fl. 1.25, 1.75, 2.50.
- Die grosse Jux-Tombola, bestehend aus 57 Stück diversen Gegenständen, darunter Effectstücke, Dampf- und Räderwerke, zusammen fl. 10.60.
- Tombolafarten, durchschlagend, 100 Stück fl. 2.50.
- Metallo-Orden, Außerdem Ballarität als: Hüder, Schindl, Grabatten, Barium, Feder etc. am Lager, Diamanten-Imitation in prachtvoller Ausföhrung, Öhringe und Broche von fl. 2.50 bis 5. Anprobe a fl. 1.50.

Eduard Witte, Wien. Telegr.-Adresse: Eduard Witte, Wien.

Versandt per Nachnahme. — Preisblätter über Touren, Tanzsachen etc. gratis.

Die Beh...  
worden...  
forderte...  
war nicht...  
gebeten...  
Herrn...  
fragen...  
Frau...  
Freunde...  
in wel...  
raich...  
3 hr...  
Frankr...  
Beam...  
erlassen...  
Demiffi...  
Grenä...  
leicht...  
...  
Allg...  
Zu d...  
für ihr...  
Kämpf...  
bedung...  
verföhr...  
liche...  
geglück...  
Hoffe...  
entdeck...  
malige...  
Hoffen...  
nach...  
Eine...  
frucht...  
da die...  
sich...  
Preis...  
Durch...  
diebe...  
ist de...  
Heere...  
Folge...  
dem...  
Nova...  
Epe...  
zurü...  
nord...  
gelöf...  
Epe...  
1594...  
setzte...  
die...  
Befö...  
löf...  
Röf...  
dim...  
erfü...  
holl...  
St...  
gl...  
erf...  
...  
Be...  
fir...  
1...  
je...  
gi...  
re...  
P...  
pe...  
...  
b...  
i...  
9...  
je...  
b...  
m...  
tro...  
er...  
ben...  
Nid...  
nah...  
Nä...  
das...  
an...  
ph...  
von...  
erre...  
...  
oft...  
ließ...  
Geiß...  
verle...  
ten...  
sein...  
balb...  
als...  
...  
welch...  
Guts...  
Einla...  
Folge